© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

übereinstimmen, so geht man wohl kaum in der Annahme fehl, dass sie zu einander lediglich in subspezifischem Verhältnisse stehen, so zwar, dass *Lathria cinerea cinerea* die Waldgebiete am Amazonenstrom und in Guiana, westlich bis Nord-Peru und Ecuador, *L. cinerea plumbea* hingegen die südlich davon gelegenen Gegenden, vielleicht südwärts vom Rio Parahyba, also ganz Süd- und Mittelbrasilien bis zum La Plata, westlich bis Bolivien hin bewohnt. Zur vollständigen Klärung dieser Frage bedarf es jedoch einer weit grösseren Zahl von Exemplaren aus den verschiedenen Gebieten, als sie gegenwärtig die Museen aufweisen.

Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Bericht über die April-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 7. April 1902. Abends 8 Uhr im Bibliothekzimmer des Architekten-Vereinshauses, Wilhelmstr. 92.

Anwesend die Herren: Reichenow, Deditius, Ehmcke, Freese, von Treskow, Thiele, Grunack, Heck, Matschie, Heinroth, Schalow, Jacobi, Haase.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Henrici (Marienwerder).

Vorsitzender: Herr Schalow. Schriftführer: Herr Matschie.

Herr Reichenow legte vor und besprach einige neu erschienene Schriften.

Herr Heinroth besprach eine Arbeit von Debreux über die Einführung von *Tinamus* in Europa. Der Verfasser will diesen Vogel nur als Parkvogel gelten lassen und zieht aus den Eigenschaften der *Tinamus* den Schluss, dass sie in freier Wildbahn mit Erfolg nicht eingebürgert werden können.

Herr Reichenow machte hierauf die Anwesenden mit dem wesentlichen Inhalt zweier wichtiger Schriften über den Artbegriff bekannt. Dr. L. Heck hat in der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift einen Aufsatz veröffentlicht: „Zum heutigen Stand des Speciesbegriffes.“ Eine umfangreiche Besprechung der den Artbegriff berührenden Fragen bringt die Arbeit von Professor Dr. Döderlein: „Über die Beziehungen nahe verwandter Tierformen zu einander.“ Im Anschluss an diesen Bericht geht Herr Reichenow auf die gegenwärtige verschiedene Auffassung des Begriffes der Subspecies und deren

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Benennung näher ein. Wie der Vortragende bereits in einem Aufsatze in den Orn. Mntsb. 1901 S. 145 ausgeführt hat, stehen gegenwärtig zwei Anschauungen einander gegenüber. Die einen (ältere Richtung) sehen in der Subspecies nur eine minderwertige Art und benennen sie deshalb ternär, betrachten sie im übrigen aber als einen der Species völlig gleichen systematischen Begriff. Die anderen (neue Richtung) nehmen die Subspecies als einen der Species untergeordneten Begriff. Sie teilen die Species in Subspecies auf. Die Species ist für diese neue Richtung je nach Umständen bald die kleinste Einheit im System, nämlich wenn keine Subspecies vorhanden sind, bald aber wird sie zum hypothetischen Gruppenbegriff gestempelt, nämlich wenn sie in Subspecies, die dann die kleinsten systematischen Einheiten bilden, zerlegt werden kann. Der Vortragende hält es für notwendig, dass beide Richtungen sich äusserlich erkennbar von einander scheiden, indem sie die Subspecies ihrer verschiedenen Anschauung entsprechend auch verschieden benennen. Man überlasse die Bezeichnungen „Unterart" und „Subspecies" der neuen Richtung, die in der Subspecies etwas der Species Untergeordnetes sieht. Diejenigen aber, die an der älteren Auffassung festhalten, Species und Subspecies als gleichartige systematische Begriffe, beide als kleinste Einheiten des Systems, nicht als einander untergeordnet, sondern nebengeordnet, und die Subspecies nur als eine nicht vollwertige Art auffassen, mögen an Stelle von Unterart die Bezeichnung „Nebenart" anwenden und an Stelle von Subspecies „Conspecies", welche letztere Bezeichnung von Herrn Dr. Jacobi dafür vorgeschlagen wird und bereits von Brehm u. a. angewendet worden ist. Der Vortragende hat in neuerer Zeit bereits für Unterart die Bezeichnung Abart gebraucht, hält die Benennung „Nebenart" aber für zweckmässiger, weil „Abart" Verwechselung mit Ausartung und zufälliger Abänderung (die man zweckmässig mit dem allgebräuchlichen Worte „Spielart" bezeichnet) zulässt. Herr Reichenow richtet den Aufruf an alle Systematiker der alten Richtung, sich seinem Vorschlage anzuschliessen.

An der Besprechung dieses Vorschlages beteiligten sich die Herren Ehmcke, Matschie, Schalow, Heck, Jacobi und Reichenow.

Herr Ehmcke hob die Wichtigkeit der Bezeichnung von geographischen Formen hervor und hielt es auch für notwendig, die Standortsvarietäten mit besonderen Namen zu benennen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Matschie schloss sich den Ansichten des Herrn Reichenow an, betonte, dass auch in der Säugetierkunde eine Bezeichnung durch drei Namen nur für solche Formen notwendig sei, welche durch eine kurze Diagnose nicht kenntlich gemacht werden könnten, und empfahl ebenfalls, den irreführenden Namen Subspecies aufzugeben.

Von ausserordentlicher Wichtigkeit für die weitere Entwickelung der Systematik sei die Notwendigkeit, scharf zu unterscheiden zwischen geographischen- und Standorts-Formen. Innerhalb eines Tiergebietes könne ein Tier nur in einer einzigen geographischen, aber in mehreren Standorts-Formen auftreten. Letztere dürfen, sobald sie als solche erkannt sind, nicht als Arten aufgefasst und benannt werden; ihre Merkmale seien nur solange constant, wie die Lebensbedingungen sich nicht veränderten. Geographische Formen seien die niedrigsten systematischen Einheiten ausser den Individuen.

Herr Jacobi empfahl das Wort: Conspecies, wie es Brehm angewendet hatte, zur Bezeichnung der Nebenart.

Die Anwesenden erklären sich einstimmig mit den Vorschlägen des Herrn Reichenow einverstanden.

Herr Heck spricht seine Freude darüber aus, dass diese Erörterung so fruchtbar und klärend gewirkt hat, und glaubt, dass das geographische Moment mehr, als es bisher geschehen ist, in der Systematik verwertet werden müsse. Die kleinste Einheit in der Systematik sei die Art, welche von jeder anderen Art derselben Gruppe geographisch getrennt sei.

Herr Reichenow legte nunmehr einige neue Arten aus Deutsch-Südwestafrika vor: *Lanius lübberti*, *Ploceus lübberti*, *Parus afer damarensis*, *Parisoma subcaeruleum cinerascens*, *Passer arcuatus damarensis* und *Saxicola familiaris lübberti* (S. O. M. 1902 S. 76) und ferner einige von Herrn Härms in Turkestan gesammelte Arten, worunter ein durch blassere Färbung auffallender *Passer hispaniolensis*, den der Vortragende für eine neue Nebenart hält (inzwischen beschrieben als *P. h. transcaspicus* Tsch., s. O. M. 1902 S. 96).

Herr Schalow sprach über die Berechtigung zur Annahme eines polaren Gebietes. Die Besprechung über diese wichtige Frage wurde auf eine am zweiten Sonntag des Mai im Zoologischen Garten abzuhaltende Versammlung verschoben.[1]) **Matschie.**

[1]) Diese Versammlung hat am 11. Mai stattgefunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 50_1902

Autor(en)/Author(s): Matschie Paul

Artikel/Article: Bericht über die April-Sitzung. 363-365